

Zwei Brillendarstellungen auf gotischen
Tafelmalereien in der Steiermark

Von Franz Daxecker

In der Kunst - insbesondere in der Kunst in den Kirchen des Mittelalters - werden oft Figuren aus der Religionsgeschichte mit Brillen dargestellt, zum Beispiel Moses, die Apostel, Evangelisten, der hl. Hieronymus - dies sind Anachronismen, da zu diesen Zeiten die Brille noch nicht erfunden war.

In der Literatur ist als älteste bekannte Quelle in einem Werk des mittelhochdeutschen Dichters namens Albrecht um 1270 eine Brille erwähnt. Die früheste plastische Darstellung einer Lesehilfe ist dem Hippokrates im Münster in Konstanz am Bodensee beigegeben (um 1270).¹

1276 entdeckte der englische Franziskaner-Mönch Roger Bacon, daß Kugelsegmente vorzügliche Hilfen für alterssichtige Menschen seien, diese wurden direkt auf die Schrift gelegt und der Text vergrößert. Sie waren aus Bergkristall oder Beryll, wovon sich der Name Brille ableitet. Die ersten brauchbaren Brillen kamen in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus Venedig. Für Mönche und Gelehrte war dies ein großer Vorteil. Sie konnten im Alter wieder lesen, wodurch die Brille ein Symbol der Weisheit wurde. Die jetzt übliche Brille mit Ohrenbügeln war damals noch nicht erfunden, die Brillen bestanden aus in Horn oder in Bein gefaßten Gläsern und waren durch ein Scharnier oder durch eine Feder miteinander verbunden. Die älteste Brillendarstellung ist auf den Fresken des Kapitelsaales im Dominikanerkloster San Nicolò in Treviso mit einer Darstellung des Hugo von Provence, der eine Nietbrille trägt.² Die erste Brillendarstellung im deutschen Sprachraum befindet sich am Altar von Schloß Tirol im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: Zwei Apostel am Fußende des Bettes der Abbildung des Marientodes lesen mit einer Brille (1366-1373).³

Aus der Steiermark sind zwei Brillendarstellungen auf gotischen Tafelmalereien bekannt: In St. Lorenzen ob Murau in der Steiermark befindet sich in der Fialkirche St. Lorenzen der spätgotische Flügelaltar (1455-1460) der hl. Katharina von Alexandrien. Bei geschlossenen Flügeln (Werktagseite) ist auf dem linken Flügel unten die Disputation der hl. Katharina mit den Schriftgelehrten zu sehen, wobei sich hinter ihr zwei Schriftgelehrte mit Bügelbrillen befinden (Abb. 1 und 2).⁴ In der Pfarrkirche von Hirschegg im

¹ G. Kühn, W. Roos, Sieben Jahrhunderte Brille. In: Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte, 36. Jg., Heft 3, München (1968), S. 6-8.

² Lexikon des Mittelalters II, München und Zürich (1983), Sp. 689-692.

³ Th. Grossmann, Die älteste deutsche Brillendarstellung am Altar von Schloß Tirol. In: Klinische Monatsblätter Augenheilkunde (1953), 122, S. 213-214.

⁴ I. Woisetschlager-Mayer, Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Murau. In: Österreichische Kunsttopographie, Bd. 35, Wien (1964), S. 232-233. Die Abbildungen verdanke ich dem Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems, NÖ., Körnermarkt 13, mit Genehmigung des Pfarramtes St. Georgen und des Diözesanmuseums Graz.



Abb. 1: Katharinenaltar, St. Lorenzen ob Murau: Disputation der hl. Katharina mit den Schriftgelehrten. Links hinter Maria befinden sich zwei Schriftgelehrte, die Brillen tragen.



Abb. 2: Ausschnitt aus Abb. 1, zwei Schriftgelehrte mit Nietbrillen.

Bezirk Voitsberg befinden sich noch Reste eines spätgotischen Flügelaltars aus dem Umkreis des Tiroler Bildschnitzers Hans Klocker. Die zu diesem Altar gehörenden aus dem Jahr 1503 stammenden Flügel befinden sich im Diözesanmuseum Graz. Auf einer Tafel ist ein Marientod dargestellt, ein Apostel, der rechts hinter Maria steht, hält eine Brille vor die Augen (Abb. 3 und 4).⁵

⁵ K. Woisetschläger, P. Krenn, Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Steiermark, Wien (1982), S. 180-181.



Abb. 3: Flügelaltar aus Hirschegg, Diözesanmuseum Graz: Marientod, rechts hinter Maria ein Apostel mit Brille.

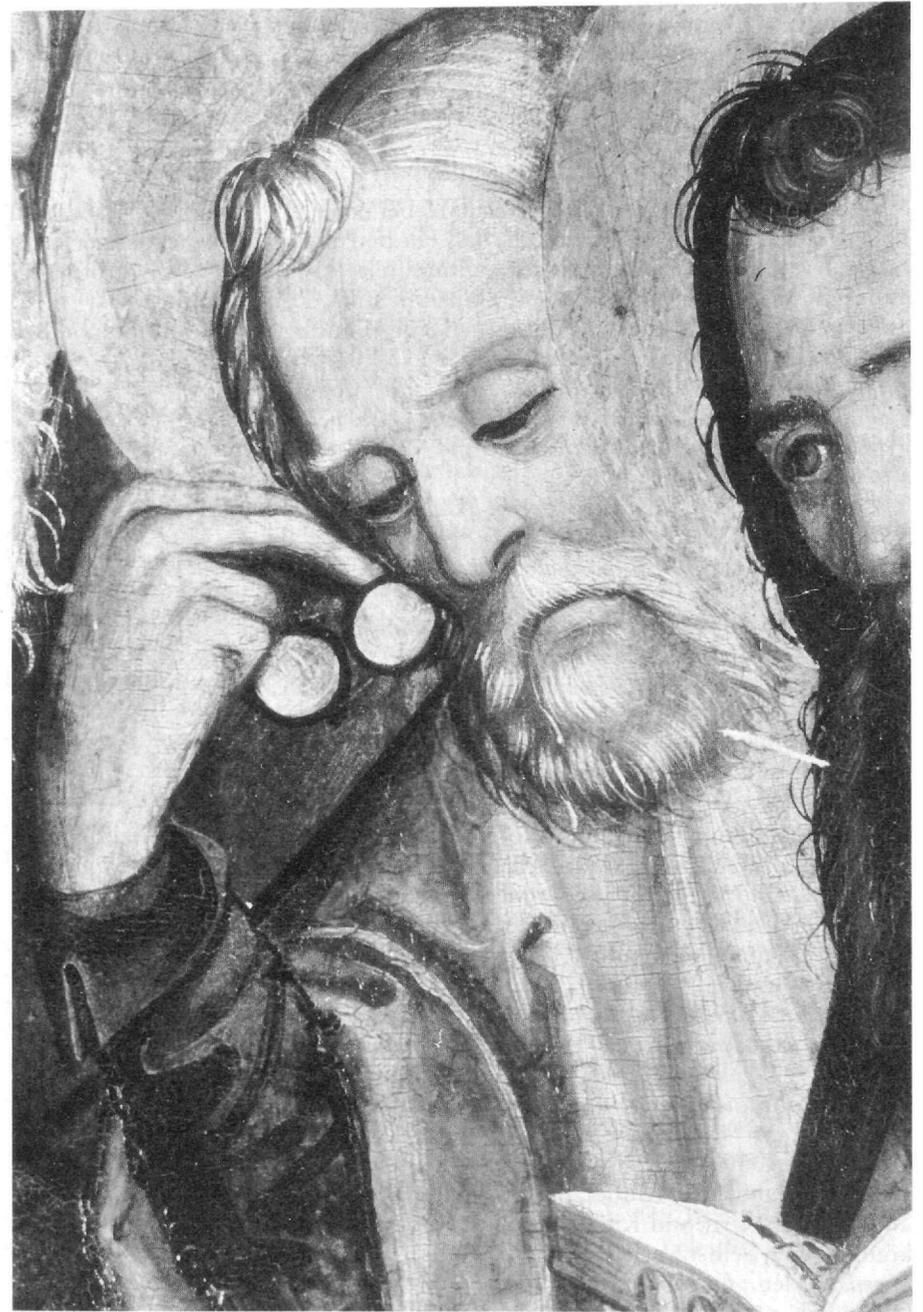


Abb. 4: Ausschnitt aus Abb. 3, ein Apostel hält eine Brille zwischen Augen und Buch.